

Caraffa den Hinrichtungen beizuhnte, die Stelle aber, wo das Blutgerüst stand, hat ein pietätvoller Stifter mit einer Mariensäule bezeichnet.

Um die Leiden der Kriegszeit zu überbieten, brach im Jahre 1711 in den drei Städten eine furchtbare Seuche aus und raffte einen großen Theil der Bevölkerung weg. Bartfeld und Zeben konnten sich von diesen Heimsuchungen nicht so bald erholen, obgleich das Gebiet des Sároszer Comitats und seiner Städte vom Szathmárer Friedensschluß bis 1848 von allem Kriege verschont blieb; die beiden kleineren Städte waren zu dieser Zeit bereits an Bedeutung und Volkszahl im Rückgange begriffen. Dagegen dauerte



Das Háföczy-Haus und andere alte Gebäude zu Eperjes.

die Blüte von Eperjes noch geraume Zeit. Die deutsche, ungarische und slowakische Bevölkerung der Stadt erhielt zu Ende des vorigen und zu Beginn des jetzigen Jahrhunderts noch eine Beimischung von Raizen und Griechen. Sie warf sich, außer den bis dahin betriebenen Industriezweigen, auch auf den Leinwandhandel, überdies nahm zu Beginn des Jahrhunderts der Weinhandel in Eperjes wie in Bartfeld einen starken Aufschwung, während Zeben durch Obstbau und Spiritusbrennerei hervorragte.

Die polnischen Beziehungen, die für das Sároszer Leben seit alter Zeit charakteristisch gewesen, erneuerten sich besonders in der zweiten Hälfte des vorigen und in der ersten des jetzigen Jahrhunderts zu Eperjes und allsommerlich im Bartfelder Bade, wo die reichen